

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 68.

Mittwoch, den 8. März.

1848.

An meine Sachsen.

Bei den ernstesten Ereignissen des Auslandes und der hierdurch in mehreren Staaten Deutschlands entstandenen Aufregung, drängt es Mich vertrauensvoll zu meinem treuen Volk von Stadt und Land zu reden.

Als ich Sachsen im Einverständnisse mit den Vertretern des Landes die Verfassung verlieh, that Ich es in der Zuversicht, sie werde die Treue, welche Jahrhunderte lang Sachsens Fürsten und Volk eng verband, neu beleben und befestigen, in Tagen des Friedens den Aufschwung des Gemeinwohles nach allen Richtungen kräftig fördern, in Tagen der Gefahr für Geseßlichkeit und Ordnung ein festes Bollwerk sein.

Ich bin Mir bewußt, seit dieser Zeit für das Wohl meines Volkes nach meinem besten Wissen gewirkt zu haben.

Ich bin stolz darauf, daß meine Regierung an redlicher, offener Verfassungstreue von keiner andern übertroffen wird. Mein Volk und selbst das Ausland haben dieß anerkannt. Ihr werdet mein Streben vergelten, indem ihr meinem Zurufe Folge leistet.

Gern vernehme Ich die Stimmen, den Rath der verfassungsmäßigen Vertreter meines Volkes; doppelt gern in Zeiten der Gefahr. Sobald die neuen Wahlen beendet sein werden, spätestens zum Anfange des Monats Mai dieses Jahres, bin Ich entschlossen, die Stände zu versammeln, um Mich mit ihnen über Alles, was als wahres Bedürfnis für das Staatswohl erscheint, zu verständigen.

Namentlich werde Ich ihnen, nachdem die mitverbündeten Regierungen jedem einzelnen Staate die Aufhebung der Censur freigegeben haben, die nunmehr in erweiterter Maaße zulässige Vorlage über die Presse, nach §. 35 der Verfassungsurkunde zugehen lassen.

Harret ruhig und im Vertrauen auf das, was ich schon gethan und noch thun werde. Greift nicht den Befugnissen der von euch selbst gewählten Landesvertreter vor; nur was im verfassungsmäßigen Wege zu Stande kommt, trägt die Bürgschaft sicheren Bestehens.

Ruhe und Ordnung, Geseßlichkeit, unverrücktes Festhalten an dem Rechtszustande, welchen die Verfassungsurkunde begründet hat, Eintracht zwischen Fürst und Volk, Muth und Vertrauen, das ist es, worauf Deutschlands Freiheit und Selbstständigkeit beruht, das ist es, wodurch wir allein jeder Gefahr mit Erfolg entgegen treten können. Sachsen bewahrt eure alte Treue!

Dresden, den 6. März 1848.

Friedrich August.

von Koenneritz.
von Zeschau.
von Wietersheim.
von Carlowitz.
von Oppell.

Bekanntmachung, die Impfung der Schutzpocken betreffend.

Es ist mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse hiesiger Stadt und der Umgegend für rathlich erachtet worden, die seit dem 21. December v. J. stattgehabte unentgeltliche Impfung der Schutzpocken annoch 6 Wochen lang fortzusetzen. Dieselbe soll, wie bisher, in jeder Woche

Donnerstags, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

auf dem Rathhause alhier, zwei Treppen hoch in einem daselbst linker Hand befindlichen Locale stattfinden.

Leipzig, den 1. Februar 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Dankadresse

an Rath und Stadtverordnete.

Die nachstehende Adresse ist mit zahlreichen Unterschriften versehen worden:

Die Gewalt der Ereignisse, welche über Europa hereingebrochen sind, und welche bereits die Ruhe unserer Stadt, unsers Landes und somit die Einigkeit und Macht Deutschlands zu gefährden drohen, drängt auch uns, die unterzeichneten Bürger Leipzigs, einige

Worte an die gesetzlichen Organe unserer Stadt zu richten. Es sind Worte des Dankes, daß dieselben im rechten Verständnisse dessen, was uns noth thut, und in vollkommener Würdigung der Dringlichkeit des Augenblicks wach gewesen sind und durch sofortige Ergreifung geeigneter Maßregeln das Wohl der Stadt Leipzig als einer deutschen Stadt mit deutschen Gesinnungen gewahrt haben. Es sind Worte der Beistimmung für Das, was Sie bisher gethan haben. Es war nicht das Werk einer Partei, Sie waren nicht verleitet, als Sie in einer Adresse gerechte Wünsche vor den Stufen des Thrones niederlegten. Sie sprachen unser Aller, der gesammten Bürgerschaft, ja wir glauben sagen zu können, des ganzen Landes innigste Ueberzeugung und Wünsche aus. Wir danken Ihnen, daß Sie dies gethan, wir bitten Sie und hoffen, daß Sie auf diesem Wege fortgehen werden. Wir stehen fest bei Ihnen. Wir wollen ein starkes festes Königthum, stark und fest durch die wahrhafteste volle Gewährung alles dessen, was der Geist der constitutionellen Monarchie erfordert, stark und fest durch Uebereinstimmung zwischen Volk und Regierung, durch das Vertrauen des Volkes zu den Rathgebern der Krone. Wir vertrauen fest und unbedingt der Person des Königs, der sich mit solchen Rathgebern umgeben wird, denen das Volk auch vertraut, damit durch die Eintracht zwischen Beiden der sächsische Stamm stark sei und allen Gefahren gewachsen in diesem verhängnißvollen Augenblick, und damit nicht etwa eine Brandsackel geschleudert werde in die deutschen Lande, denen jetzt vor Allem Eintracht noth thut. Denn Deutsche wollen wir sein und bleiben; wir mißgönnen nicht dem Franzosen seine Freiheit und dem Russen seine Länderweiten. Aber wir wollen weder französische Freiheit noch russischen Despotismus, wir wollen nichts als Deutschlands Unabhängigkeit und Stärke. Deutschland muß stark und mächtig sein, und damit es dies sein könne, muß es frei sein; denn ohne Freiheit keine Macht! Fahren Sie fort, auf dem eingeschlagenen Wege nach diesem Ziele zu wirken, stehen Sie muthig und fest auf dem Boden der Ordnung und der Freiheit. Die Bevölkerung Leipzigs steht hinter Ihnen, und hinter uns das deutsche Volk. Nur Eins wollen wir Alle: Unabhängigkeit Deutschlands nach Außen, Ordnung und Freiheit im Innern." (Unterschriften.)

Anrede

des Rectors an die Studirenden.

Die Anrede, welche der Rector an die Studirenden der Universität Leipzig am 4. März Nachmittag in der academischen Aula gerichtet hat, und über welche im Publicum manche unrichtige Nachrichten verbreitet worden sind, war folgende:

"Sie werden es, meine Herren, nicht überraschend finden, wenn ich Sie ersucht habe, sich an dieser Stelle zu versammeln, um bei der gegenwärtigen Lage der Dinge einige kurze und wohlgemeinte Worte von mir zu vernehmen. Was ich aussprechen werde, ist nicht das Product einer langen und künstlichen Ueberlegung; es geht mir von Herzen, und ich wünsche, daß es den Weg zu Ihren Herzen finden möge. Auch halte ich es in dem gegenwärtigen Augenblicke für Pflicht des Rectors, sich mit den Studirenden zu verständigen.

Es ist Ihnen Allen bekannt, welche Bitten und Wünsche in diesen Tagen an Sr. Maj. den König von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten unserer Stadt gerichtet worden sind. Wenn in diesem Moment Etwas auf meine persönliche Ueberzeugung ankommt, so bekenne ich, daß ich mit dem wesentlichen Inhalte der Adresse übereinstimme; daß ich in ihr den Ausdruck der Gesinnung und Ueberzeugung anerkenne, welche weiß, daß für ein gebildetes Volk die Gewährung und Befestigung der großen Grundlagen staatsbürgerlicher Freiheit die beste und sicherste Gewähr der öffentlichen Ordnung, die Garantie für die Macht, Ehre und Würde des nationalen Lebens ist. Noch sind diese Bitten nicht gewährt; aber wir dürfen die Hoffnung und das Vertrauen hegen, daß die Weisheit unserer Staatsregierung den wahren Bedürfnissen des öffentlichen Lebens ihre Befriedigung nicht versagen werde, Bedürfnissen, welche, je länger zurückgedrängt, desto unabweislicher werden. Es ist Pflicht eines Jeden, der eine öffentliche Stellung hat, in Momenten eines fühlbaren politischen Umschwungs, wie die jetzigen sind, so viel an ihm ist, zur Verständigung beizutragen; und in diesem Sinne wird nachher der academische Senat über eine an Sr. Maj. den König zu richtende Adresse berathen, welche die Absicht hat, Sr. Maj. die dringende Lage des Augenblicks an sein väterliches Herz zu legen und ihn zu bitten, er möge die jetzigen Bitten und Wünsche nicht zurückweisen, sondern deren

baldigste Erwägung und möglichste Gewährung auf verfassungsmäßigem Wege huldvoll zusagen. Aber es ist ebenso eine heilige Pflicht, daß Jeder in seinem Kreise dazu beitrage, daß die gesetzliche Ordnung nicht gestört werde. In Momenten wie die jetzigen können selbst bloße Mißverständnisse zu leidenschaftlichen und gewaltsamen Handlungen führen; an Sie, meine Herren, wende ich mich daher mit der Bitte und dem Vertrauen, daß Sie nichts thun werden, was irgendwie als eine Störung der öffentlichen Ordnung könnte angesehen werden. Was auch kommen möge, halten Sie fest an Ordnung, Recht und Gesetz. Denken Sie an das Beispiel der größten Nation, die das neuere Europa kennt, an das Englands; an die dort herrschende unverbrüchliche Achtung vor dem Gesetze, welche mitten in den gewaltigsten Schwingungen des öffentlichen Lebens jeden Einzelnen befeelt und den Staat in seinen Fugen hält. An Ihnen, dem gebildeten Theil der Jugend, ist es, andern Ständen mit einem achtunggebietenden Beispiele voranzugehen! also nicht um ein Versprechen abzunehmen, sondern weil ich das Vertrauen hege, daß meiner Zuversicht zu Ihnen Ihre eigne Gesinnung entgegenkommen werde, fordere ich Sie auf, in der Voraussetzung, daß Sie so denken, wie ich es eben ausgesprochen habe, mir mit einem lauten und freudigen Ja! zu antworten."

Eingabe der Censoren.

Eine Eingabe der hiesigen Censoren an das Gesamtministerium lautet: „An ein königl. hohes Gesamtministerium. Die ehrfurchtsvoll und gehorsamst unterzeichneten Censoren in Leipzig halten es für ihre Pflicht, an Ew. Ew. Excellenzen im Nachstehenden ihre Ansicht und Ueberzeugung über den dermaligen Stand der Pressangelegenheiten offen auszusprechen. Eine mehrjährige Uebung der Censur nach den deshalb bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hat uns zu der innigen Ueberzeugung gebracht, daß die Censur, abgesehen von Dem, was ihr principiell entgegensteht, ein Institut sei, welches seinen Zweck dergestalt verfehlt, daß durch dasselbe der Geist der Ungesetzlichkeit nicht zurückgehalten, sondern vielmehr herausgefordert und durch die Reizung zur gefährlichsten Böswilligkeit aufgestachelt wird, daß mancher ehrenwerthe und besonnene Mann durch die Vorstellung einer Bevormundung von der Discussion der wichtigen Fragen des öffentlichen Lebens sich zurückzuziehen läßt, während viele von Denen, welche sich der Schriftstellerei ausschließlich widmen, durch die Censur demoralisirt werden, indem sie sich angewöhnen, anstatt offener Beschuldigungen zweideutige Verdächtigungen, statt directer ehrlicher Angriffe hinterlistige Untergrabung der bestehenden Verhältnisse, des Vertrauens zwischen Volk und Regierung zu unternehmen. Die sogenannte conservative Presse hat es vielfach in dieser Beziehung der liberal-radicalen noch vorausgethan. So wirkt die Censur zum Ruin des Staats.

Wir sind längst überzeugt und fanden unsere Ueberzeugung wiederholt durch Aeußerungen unserer hohen Vorgesetzten bestätigt, daß das königl. Gouvernement selbst, in seiner hohen Weisheit die gerügten Mißbräuche nicht übersehend, im Verein mit den übrigen deutschen Staatsregierungen auf Herstellung einer bessern Regelung der deutschen Pressverhältnisse bedacht sei. Darum haben wir bis jetzt es nicht für nöthig gehalten, officiell unsere Stimme in dieser Angelegenheit zu erheben, wenn wir auch im persönlichen Gespräch unsere Ansicht niemals verschwiegen. In diesem Augenblicke aber scheint uns jede Zögerung, die Zögerung einer Stunde, gefahrbringend für das sächsische, für das deutsche Vaterland. Während die Einen durch die Nachrichten aus Frankreich und aus andern, auch deutschen Staaten sich exaltiren lassen, werden Andere aufgeregt durch die Befürchtung vor einer militärischen Invasion aus Westen oder Osten: Alle vereinigen sich im glühenden Haß und Widerwillen gegen eine Institution, von deren Unwürdigkeit, Haltlosigkeit, Unmöglichkeit sie überzeugt sind. — Wir unterzeichneten Censoren werden treu aushalten bei unserer, uns durch die Gesetze vorgeschriebenen Pflicht, von der uns selbstständig in diesem Augenblicke loszusagen eine Treulosigkeit wäre, obschon wir persönlich aufs höchste gefährdet sind. Bis jetzt beherrschen noch gebildete Männer die Bewegung, aber, wir wissen es, nur noch mit höchster Anstrengung, nur noch durch die Hoffnung auf die Erfüllungen, welche die nächsten Stunden bringen sollen. Diese Männer sind im Stande, das Amt von der Person zu unterscheiden, und die Gesetze, auch die mißfälligen, zu achten. Sollten ihnen aber die Zügel reißen, dann wären wir alsbald in die Unmöglichkeit versetzt, die Gesetze aufrecht zu erhalten, auf welche sich unsere Pflicht bezieht — und das Vaterland wäre allen Gefahren eines

Bruches der Gesezlichkeit blosgestellt. — Was unter diesen Um-
ständen zu thun sei, darüber wagen wir keine Vorschläge. Wir
vertrauen der Weisheit eines hohen Gesamtministeriums, das
nun auch die Stimmen Derjenigen gehört hat, welche der Presse
am nächsten stehen. Kein Mißbrauch der Pressfreiheit kann ge-
fährlicher werden als eine fernere Handhabung der Censur, über
welche im Volke die falschesten und gehässigsten Vorurtheile ver-
breitet sind. Nimmt die hohe Staatsregierung uns unsere Ver-
antwortlichkeit ab, so wird sie wenigstens alle Wohlgesinnten zu
begeistertem Danke verpflichten; beraubt dagegen eine revolutionäre
Gewalt uns der Möglichkeit, unsere Pflicht zu thun, dann werden
auch die Wohlgesinnten verzweifeln." (Folgen die Unterschriften.)

**Die Entgegnung auf die Anregung wegen Grün-
dung eines Vereins hiesiger Schreiber betreffend.**

In dem unpassenden Worte „Entgegnung“, mit welchem
Hr. X. statt des angemesseneren „Antwort“ seinen in der gestri-
gen Nummer dieses Blattes enthaltenen Artikel überschrieben hat,
liegt etwas Widerstrebendes und Feindseliges. Was Hr. X.
dazu veranlaßt haben mag, unserm Vorschlage entgegen zu treten,
können wir um so weniger wissen, da er es selbst nicht sagt.
Hr. X. giebt an, daß schon seit längerer Zeit 16 bis 20 auf
hiesigen juristischen Expeditionen beschäftigte Schreiber zu einem
Vereine zusammengetreten seien, daß dessen Statuten am 5. März
d. J. vollzogen werden sollten, so wie daß es wünschenswerth sei,
wenn unsere Collegen recht zahlreich demselben beitreten wollten.

Da vielen von uns der gedachte Verein gänzlich unbekannt ist,
so mußte Hr. X., wenn sein Artikel praktischen Nutzen haben sollte,
Zeit und Ort angeben, wann und wo man sich einzufinden hab,
um diesem Vereine beitreten zu können.

Wir wollen übrigens nicht bloß einen kleinen Verein von nur
auf juristischen Expeditionen beschäftigten Schreibern, sondern einen
umfanglicheren, allgemeinen von Schreibern jeder Art in's Leben
gerufen wissen. Derselbe soll auch nicht ein bloßer Unterstützungs-
Verein, sondern ein zu intellectueller und materieller Hebung un-
serer Standesgenossen kräftig hinwirkender Verein werden, damit
in Zukunft der Schreiber nicht, wie dies leider jetzt zu häufig ge-
schieht, geringer als der gewöhnlichste Tagelöhner und Handarbeiter
bezahlt und nur zu oft mit verächtlichem und deshalb beleidigendem
Stolze behandelt werde.

Ist Hr. X. mit dem schon neulich und hier wiederholt von
uns Ange deuteten einverstanden, so möge er uns Zeit und Ort
wissen lassen, wann und wo wir Gelegenheit finden können, den
von ihm gedachten Schreiber-Verein und dessen Statuten genauer
kennen zu lernen.

Will Hr. X. aber mit unsern An- und Absichten sich nicht
befreunden und einverstanden erklären, so möge er seinen eigenen
Weg gehen; wir werden dasselbe thun und uns bemühen, unsere
Anregung in größtmöglicher Allgemeinheit und Zweckmäßigkeit
baldigst zu realisiren. Leipzig, den 4. März 1848.

Ein Schreiber.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6, 12¹/₂, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5¹/₂ Uhr
Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Dschah.
Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmrig 8, 2¹/₂, 7 Uhr.
" " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1¹/₂, 5 Uhr.
" " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nacht-
personenzug nach Hamburg 7¹/₄ Uhr Abends,
nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags,
Nachtpersonenzug nach Wien 5¹/₄ Uhr früh.
Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.
Magdeburg: 6¹/₄, 10³/₄, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens,
bis Cöthen 5³/₄ Uhr Abends.
Anschluß von Halle nach Eisenach 7¹/₂, 9, 2¹/₄ Uhr, bis Weimar
7 Uhr Abends.
" " Cöthen nach Berlin 8³/₄, 1¹/₂ Uhr, bis Witten-
berg 7¹/₄ Uhr Abends.
" " nach Bernburg 8¹/₂, 1¹/₂, 7¹/₄ Uhr.
" " Magdeburg nach Cöln 3¹/₂ Uhr Morgens (zum An-
schluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus
Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg;
Ankunft in Cöln 9¹/₂ Uhr Abends).
Anschluß von Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig,
Hannover, Minden, Harburg, Hildes-
heim 10³/₄ Uhr.
" " nach Halberstadt, Braunschweig, Han-
nover, Hildesheim, Celle 3 Uhr.
" " nach Berlin über Potsdam 12, 6¹/₄ Uhr Abds.
" " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens,
9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 M. Abds.

Öeffentliche Bibliotheken.
Universitätsbibliothek: 10—12 Uhr.
Stadtbibliothek: 2—4 Uhr.
Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10—12 Uhr.
Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 10—4 U.
Theater. (112. Abonnements-Vorstellung.)
Zum dritten Mal:
Martha, oder: Der Markt zu Richmond,
Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plan von St. Georges)
von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.
Personen:
Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der
Königin, Fräulein Schwarzbach.
Rancy, ihre Vertraute, Frau Günther-Bachmann.
Lord Tristan Willeford, ihr Vetter, Herr Stürmer.

Phonel
Blumkett, ein reicher Pächter, Herr Widemann.
Der Richter zu Richmond = Behr.
Drei Mägde } = Bickert.
 } Fräulein Starf.
 } = Hanff.
Ein Diener der Lady = Frau Bickert.
Erster Pächter = Herr Lay.
Zweiter } = Schmidt.
 } = Ludwig.
Der Gerichtschreiber. Pächter. Mägde. Knechte. Jäger. Jäge-
rinnen im Gefolge der Königin. Pagen. Diener.
Scene: theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond
und dessen Umgebung.
Zeit: Regierung der Königin Anna.
Der Text der Gesänge ist an der Casse für 3 Ngr. zu haben.

Berliner Börse, den 6. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Volleingezahlte:			Nordbahn (K. F.)	4 ² / ₈	—
Amsterd. Rotterd.	4 ² / ₈	—	Oberschles. A.	4 ² / ₈	90
Berlin-Anhalt . . .	—	9 ² / ₄	d°. Prioritäts . d°.	—	—
d°. Prior.-Actien	4 ² / ₈	—	Oberschles. B. d°.	—	80
Berlin-Hamburg d°.	—	71	Pr. Wh. (St. Vhw.)	4 ² / ₈	—
d°. Prior.	4 ² / ₈	84 ¹ / ₂	d°. Prioritäts . . .	5 ² / ₈	—
d°. Potsd.-Magd.	4 ² / ₈	—	Rheinische	—	—
d°. Prior. A. u. B. d°.	—	—	d°. Prior.	4 ² / ₈	—
d°. d°. C	5 ² / ₈	—	Rhein. Prior. Stm.	4 ² / ₈	—
d°. Stettin	—	—	dgl. v. Staatgar.	3 ¹ / ₂	—
Bonn-Cöln	5 ² / ₈	—	Sächs.-Baiersche	4 ² / ₈	—
Breslau-Freib. . . .	4 ² / ₈	—	Sächs.-Schles. . d°.	—	—
d°. d°. Prior. . d°.	—	—	Thüringische . . .	4 ² / ₈	60
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Thüring. Prior.-Act.	—	84 ¹ / ₂
d°. Prior.-Actien	5 ² / ₈	—	Wilh.-Bahn	4 ² / ₈	—
Düsseld.-Elberf.	5 ² / ₈	—	d°. Prioritäts . . .	5 ² / ₈	—
d°. d°. Prior. . . .	4 ² / ₈	—	Zarskoie-Selo, fr. Z.	—	—
Cöln-Minden	4 ² / ₈	75	Quittungsbogen,		
d°. Prior.-Actien	—	85	eingez.		
Krak.-Oberschl.	4 ² / ₈	—	Aachen-Mastr.	4 ² / ₈ 30	—
Kiel-Altona	d°.	—	Berg-Mark	4 ² / ₈ 80	53
Mgdb.-Halberst. d°.	—	—	Berlin-Anh. B. d°.	45	—
Magdeb.-Leipz. . .	—	—	Bexbach	d° 90	—
d°. d°. Prior. . d°.	—	—	Cassel-Lippst. d°.	20	—
Mail.-Venedig . . .	4 ² / ₈	—	Magdeburg-Witten-		
Nieder-Schles. . d°.	71	—	berge	4 ² / ₈ 60	49
Niederschl. Pr. d°.	—	—	Nordb. (Friedrich-		
d°. d°. d°.	5 ² / ₈	—	Wilhelms)	4 ² / ₈ 80	43
Prior. Ser. III. . . .	5 ² / ₈	—	Posen-Stargard	80	61
d°. Zweigb.	4 ² / ₈	—	Ung. Central d°.	70	—
d°. Prior.	4 ² / ₈	—			

Berlin, den 6. März. Getreide: Weizen poln. 52, 57., gelb 52, 55. Roggen loco 36, 40, pr. Frühjahr 36, 35½. Hafer loco 20, 22, pr. Frühjahr 22½, 22. Gerste loco 32, 33. Rüböl loco 10½, 10½, pr. Frühjahr 10½, 10½, 1, 1 Spiritus loco 17½, 18, pr. Frühjahr 18½, 19.

Leipziger Börse, den 7. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	94	—	Leipzig-Dresdner .	102	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . . .	—	29½
Berlin-Anhalt La. A.	98	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	210	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Baiersche .	83	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Schlesische	78	—
Chemnitz-Riesaer .	32	30	Thüringen	—	—
do. 10 $\frac{1}{2}$ -Sch. . . .	—	—	Wien-Glognitz . . .	—	—
do. 100 $\frac{1}{2}$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	—	96
pr. Messe . . .	—	—	Ungar. Central . . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	88	—
Halle-Thüringer . .	—	—			

London, den 3. März.

3 $\frac{1}{2}$ Consols auf Rechn. } 82½.
3 $\frac{1}{2}$ Consols baar

Leipzig, den 7. März.

Delpreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco 10½ Thlr. gef., pr. April-Mai 10½ Thlr. gef., Mai-Juni 10½ Thlr. gef. Juni-Juli 11 Thlr. gef., Sept.-Oct. 11 Thlr. gef. pr. Ctr. Leinöl 11½ Thlr. Mohöl 22 Thlr. Saaten pr. Dresdner Scheffel: Raps 5½ Thlr. Rübsen 5½ Thlr. Delfuchen pr. Schock 3 Thlr. Spiritus, Kartoffels, 14,400g nach Tralles loco 23½ Thlr., pr. März-April, April-Mai und Mai-Juni 25½, 26 Thlr.

Prof. Dr. Griepenkerl

wird seine 5. Vorlesung **heute Mittwoch den 8. März** Abends 7 Uhr in Hôtel de Saxe in Folgendem halten:

Unter den principiellen Voraussetzungen der früheren Vorträge die Geschichte der Entwicklung der Musik. Haydn. Mozart. Beethoven. Beethoven in seinem letzten Stadium. Stellung des Instrumentalcomponisten der Gegenwart zu Beethoven. Hector Berlioz. Felix Mendelssohn-Bartholdy und Hector Berlioz die musikalischen Pole der Gegenwart. Charakteristik derselben und die aus ihnen resultirenden Standpunkte Robert Schumanns, Niels Gade's u. A. Die Entwicklung der Oper. Die Richtung C. M. v. Webers, Spohrs, Marschners etc. Die Richtung Spontini's, Aubers, Meyerbeers etc.

Billets zu 15 Ngr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Hofmeister und Kistner und Abends im Hotel de Saxe zu haben.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht soll die zum Nachlasse des Dekonomen **Johann Quatysch** gehörige, vor dem Zeiger Thore allhier gelegene, gegen Norden in einer Ausdehnung von 45 Ruthen 10 Fuß an Leplav'sche, gegen Süden in einer Länge von 47 Ruthen 8 Fuß an Fleischer'sche, mit den beiden andern Seiten aber an Schimmelsche Felder angrenzende Feldparcelle von 9 Aekern 298¼ □ Ruthen Flächeninhalt

den 25. März d. J.

öffentlich, jedoch freiwillig und unter nähern, dem im Durchgange des hiesigen Rathhauses aushängenden Subhastationspatente beigefügten Kaufbedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, am gedachten Terminstage auf hiesigem Rathhause an ordentlicher Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben und, daß Mittags um 12 Uhr mit der Versteigerung werde verfahren werden, sich zu gewärtigen.

Leipzig, den 6. März 1848.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Ed. Aug. Steche, Stadt-Scr.: Rath.

Julius Beygang, St.: G.: Actuar.

In meinem Verlage erschien:

Wie bildet man gute Truppenführer?

Von einem Veteranen.

8. 4 Bogen. Preis 7½ Ngr.

Leipzig, im März 1848.

Wilhelm Jurany.

In allen Kunst- und Buchhandlungen ist zu haben:

Robert Blum's Portrait

in feinem Stahlstich à 5 Ngr.

Local-Veränderung.

Das Geschäft von **Carl Bruner** befindet sich von heute an wieder Hainstraße, goldner und blauer Stern Nr. 7, 1. Etage. Leipzig, den 7. März 1848.

Das Nähen und Zuschneiden u. der Damenkleider ist in 2 Monaten gründlich zu erlernen: Leipziger Gasse Nr. 92, Schumanns Haus.

Für Blumenfreunde.

Sommer-, Herbst- und Winter-Levkojen-Saamen, stark in's Gefüllte fallend, in verschiedenen Portionen und den schönsten Sorten, ist mir von Herrn J. C. Schmidt in Erfurt in Commission übergeben worden und wird zum Catalog-Preis verkauft bei **J. G. C. Lehmann**, Petersstraße Nr. 14/112. Zu gleicher Zeit empfehle ich noch gefüllte Anemonen und Ranunkeln. D. D.



Brillenbedürftigen empfiehlt hiermit feinste

Herren- und Damenbrillen, eleganteste Lorgnetten zu den bekanntesten billigen Preisen. Einzelne Gläser werden das Stück zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen Institut von **Julius Habenicht**, Reichsstraße Nr. 11, 3. Etage.

Zur orientalischen Malerei

sind geeignete Farben, Pinsel, Chablonen-Papier, so wie fertige Chablonen mit Musterblättern, bei Unterzeichnetem möglichst billig zu haben. Auch wird in dieser, schon für völlig Unkundige, besonders aber für Diejenigen, die etwas zeichnen, höchst belohnenden Art Malerei, durch welche das zarte Verschmelzen und die Pracht der Farben, wie nicht leicht auf andere Weise so schnell erreicht wird, — guter Unterricht nachgewiesen durch

Carl Schubert, Kaufhalle am Markte.

Mouffeline de laine, 18 Ellen für 2½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ br. Camlets 6 $\frac{1}{2}$, couleure mit seidenen Caros und Streifen 8 bis 10 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ br. **Thibets** von 12½ bis 18 $\frac{1}{2}$, echtfarbige **Kattune** 2 $\frac{1}{2}$ pr. Elle und **Umschlagetücher** und **Longshawls** von 1½ bis 6 $\frac{1}{2}$ empfiehlt **Eduard Henny**, Theatergasse Nr. 4, 1. Etage. Markttagzeit in meiner Bude.



Stroh- und Bordenhüte werden

gewaschen und modernisiert im Puschgeschäft von **Emilie Schmidt**, Markt Nr. 8, 1. Etage.



Glacé-, dänische, waschlederne und seidene Handschuhe

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Flecke gewaschen und ausgebeffert: **Königsplatz Nr. 17, dritte Etage, im goldenen Engel.**

Die **Lampenreinigungsanstalt, Königsplatz Nr. 3**, sichert bei vorkommendem Bedarf prompte und solide Bedienung.

Das Magazin

von

H. A. Lüderitz

in Leipzig, Petersstraße Nr. 23, 1. Etage,

empfiehlt sein Lager von Ausstattungs-Gegenständen in neuen div. Bettfedern und gefertigten Federbetten, Matratzen von Rosshaaren, von Stahlfedern, von Seegras und Stroh, so wie in den verschiedensten Sorten Leib- und Bettwäsche und den dahin einschlagenden Artikeln bei reellster Bedienung und zu möglichst billigen Preisen.

Das Magazin von **H. A. Lüderitz**,

Petersstraße Nr. 23, 1. Etage,

empfiehlt sein besonderes

Lager von Betten und Rosshaarmatratzen zur

Vermiethung

an bekannte Familien.

In der unterzeichneten Buchhandlung erscheint und wird Anfang künftiger Woche ausgegeben:

Die Pariser Revolution vom Februar 1848.

Von **Held.**

Fünf Bogen Octav. Preis 10 Ngr.

Indem Verfasser und Verleger die Absicht hatten, von dem welthistorischen Ereignisse der Gegenwart dem Publicum eine Darstellung zu liefern, deren Tendenz nicht sowohl eine finanziell-speculative, als vielmehr eine historisch-politische sein sollte, sind sie außer Stande gewesen, das Erscheinen der Schrift so früh zu bewerkstelligen, wie es ihnen in anderer Beziehung wünschenswerth gewesen wäre. Es werden über den fraglichen Gegenstand andere Broschüren ihrer Natur nach früher erscheinen können und früher erscheinen. Man erlaube uns daher zu unserer Genugthuung darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Schrift (welche das fünfte Heft zu **Helds** populär-pragmatisch-kritischer **Tagesgeschichte** bildet) nicht eine bloße Compilation von Zeitungsnachrichten, sondern eine geschichtliche Darstellung des großen Ereignisses enthält.

Job. Friedr. Hartknoch.

Im Buch- und Kunstverlag, Neumarkt, kleine Feuerfugel,
so wie bei **E. Rocca**, Grimma'sche Straße, Löwenapotheke, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:
Der neueste Umsturz der Dinge in Frankreich, seine Ursachen und seine Entwicklungen.
1. Heft, die Ereignisse bis zu den neuesten Nachrichten enthaltend.
Mit Portrait. Preis 5 Ngr.

Extra-Gilfuhren zwischen Leipzig und Frankfurt a. M.

Hierdurch beehre ich mich zu ergebener Anzeige zu bringen, daß vom nächsten 9ten März an meine neuen Extra-Gilfuhren ihren directen Dienst zwischen Leipzig und Frankfurt a. M. beginnen, und in 3 1/2 bis 4 Tagen auf einer Achse liefern. Auf diesem Verbindungswege werden jederzeit Güter nach Offenbach, Mainz, Baden, der Schweiz, Württemberg und Frankreich auf das Schnellste und zu den billigsten Frachtsätzen befördert.

Neben diesem neuen Unternehmen, welches ich besonders einem verehrlichen Handels- und Fabrikstande zu geneigter Rücksicht und Benutzung empfehle, wird fernerhin auch mein bisheriger Fuhrverkehr sowohl nach obigen Richtungen als auch nach Westphalen, den gesammten Rheinlanden, Holland und Belgien fortbestehen.

Leipzig, den 6. März 1848.

Mit aller Hochachtung
Ferdinand Otto.

Friedrichshaller Bitterwasser,

welches von den Herren Aerzten als das vorzüglichste empfohlen wird, habe ich von der Saline zum Verkauf bekommen und empfehle daher dasselbe, frische Füllung, in ganzen und halben Krügen zu dem billigsten Preis.

C. F. Schubert, Brühl Nr. 62.

Federbetten von 7 1/2 Thlr. an, Bettfedern von 10 Ngr. pr. Pfd. jedes bis zum allerfeinsten: Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Zu verkaufen sind Häringstonnen à Stück 5 Ngr.: Antonstraße Nr. 5.

Zu verkaufen ist 1 Glasschrank, 1 Kochmaschine, 1 Grüschrank, 1 Armstuhl, 1 Handwagen: Trödelmarkt Nr. 35.

Zu verkaufen ist 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha in der Brüdergasse Nr. 5.

Zu verkaufen ist ganz billig ein Divan und ein Sopha: Burgstraße Nr. 21, 4. Etage.

Zu verkaufen ist billig ein noch fast neuer Rock für Confirmanden: Brühl Nr. 52, 4. Etage.

Pferde = Verkauf.

Am 14. und 15. d. M. sollen in Eutritzsch im Gasthose zum Helm mehrere überzählige Remonte-Pferde, um schnell damit zu räumen, preiswürdig verkauft werden.

D. Samberg aus Dessau.

Ein elegantes Reitpferd,

nicht mehr jung, aber gesund und fehlerfrei, fein geritten, ist zu verkaufen, und Näheres in der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Holz = Verkauf.

Im Forstreviere des Ritterguts Pomsen und zwar in den Schlägen

der Meißensprü } in der Nähe Pomsens,
des Freitages }
und des Curthswaldes bei Klinga

stehen circa 100 eichene 3/4 } Scheitklästern
und 30 birkenne 1/4 }

zum Verkauf.

Billige Brennholzer.

Buchenes klein gemachtes à Klafter 4 1/2 Thlr., starkes birkenes und ellernes, jedes 27 Zoll lang, so wie andere trockene Brennholzer zu den allerbilligsten Preisen. Auch sind ganz trockene Geregewiger Braunkohlen à Scheffel 9 Ngr. zu haben in der Holz- und Kohlenhandlung von **J. Jähnigen** neben der Magdeburger Eisenbahn.

Eine Anzahl von Arbeitspferden, gesund und tüchtig, sollen wegen Geschäftseinschränkung verkauft werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Herrnhuter Lichte und Seife von bester Güte empfohlen billigt
M. D. verw. Kittler & Co., Reichstraße Nr. 14.

Hollentabak das Pfd. 3 und 4 Ngr., Portorico
6-12 Ngr., Barinas-Canaster 15-20 Ngr. empfohlen
Schuchard & Planig,
Markt- und Petersstraßen-Ecke Nr. 16/1.

*. Große ung. Rindszungen von 12 bis 25 Ngr. 1 Stück, bei Partien billiger, erhielt frisch

C. F. Kunze, Niederlage ger. Fleischerwaaren,
große Fleischergasse Nr. 27.

Große Feuerfugel

kommt 4 Mal täglich, früh 6 und 10 Uhr, Nachmittag 1 und 4 Uhr fette lieblich schmeckende Milch an.

Böhmische Hülsenfrüchte,

Bohnen, Linsen pr. Kanne 20 Pf., Hirse 26 Pf.,
gelesene Erbsen = = 15 = Gries à Pfd. 20 Pf.,
vorzüglich im Kochen, im Ganzen verhältnißmäßig billiger,

Erzgebirgische Tafelbutter,

1. Qualität 80 Pf., 2. Qualität 76 Pf., ausgestochen, im Fäffel billiger, empfing frische Zufuhren und empfiehlt

Carl Schmutz, Dresdner Straße Nr. 27.

= Schweizer Käse, =

besten Emmenthaler Käse, pr. Ctr. 21 Thlr., pr. Pfd. 7 Ngr.,
besten bairischen do., pr. Ctr. 20 Thlr., pr. Pfd. 6 Ngr.
empfiehlt bestens

Sermann Melzer, Ulrichsgasse Nr. 29.

Beste Macaroni, Façonnudeln und Eiergräupchen, alle Sorten Gries und Fadennudeln, feine Perlgräupchen, ordin. dergleichen in allen Nummern, echten und deutschen Sago, Kartoffelmehl, Dampfmehl und Schmelzbutter empfiehlt

E. Beutler, Nicolaistraße, Amtmanns Hof.

* Beste Thüringer Cervelatwurst à Pfd. 8 $\frac{1}{2}$, Zungenwurst à Pfd. 7 $\frac{1}{2}$, Rothwurst à Pfd. 6 $\frac{1}{2}$, Schinken à Pfd. 6 $\frac{1}{2}$, Speck à Pfd. 8 $\frac{1}{2}$, Kochspeck à Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ erhielt

C. F. Kunze.

Gesucht werden folgende alte Meubles, die aber noch fest und brauchbar sein müssen:

$\frac{1}{2}$ Duzend gepolsterte oder Rohrstühle, 3 Bettstellen, 1 Spiegel von 2—2 $\frac{1}{2}$ Ellen Höhe, 2 Tische, 1 Bureau von Tannen- oder Eichenholz, 1 ordinaire Commode mit verschließbaren Auszügen, 2 Waschtische. Offerten sind abzugeben in der Buchhandlung von **F. G. Beyer**, Poststraße, Volkmar's Hof.

300 Thlr. werden auf ein Grundstück in der Nähe der Stadt zu erborgen gesucht durch **A. W. Volkmann**, Adv., Universitätsstraße Nr. 3.

3000 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen durch **Adv. C. Giesecke.**

Auszuleihen sind sofort 4000 Thaler auf gute Hypothek. Näheres durch **Adv. Schwerdfeger**, Inselstraße Nr. 9 parterre.

Fünfzig Thaler

werden gegen Zinsen, Sicherstellung und pünctliche Zurückzahlung zu borgen gesucht. Adressen bittet man unter den Buchstaben P. P. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird ein Kellnerbursche: Petersstraße Nr. 41.

Auf ein Rittergut wird zum 1. April d. J. ein Bedienter gesucht. Das Nähere zu erfragen im Gasthof zum deutschen Haus in Leipzig.

Ein gestitteter Mensch, der 300 Thlr. baar als Caution erlegt, kann sofort eine gute und dauernde Stelle als Markthelfer erhalten. Näheres durch **Hrn. Reike**, Brühl Nr. 72, 1 Treppe.

* **Gesucht** wird ein nicht zu schwacher Laufbursche, welcher schon in einem Geschäft gearbeitet und gute Zeugnisse beibringen kann, im Gewölbe Grimma'sche Straße Nr. 4/6.

Gesucht wird zum 1. April oder sogleich ein mit guten Attesten versehenes Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder, welches sich zugleich aller häuslichen Arbeit unterzieht. Näheres Dresden Straße Nr. 63 beim Hausmann zu erfragen.

Ein Kindermädchen, das den übrigen häuslichen Arbeiten sich mit unterzieht, kann sogleich antreten: Gerbergasse Nr. 23, 3 Tr.

Gesucht wird ab 1. April eine Köchin, welche nicht allein ihre Befähigung, sondern auch in längerer Dienstzeit bewährtes gutes Verhalten nachzuweisen im Stande ist, am Rosplatz Nr. 16.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. April ein reinliches fleißiges Dienstmädchen zur pünctlichen Verrichtung aller häuslichen Arbeiten. Näheres große Windmühlenstraße Nr. 15, Bierhalle, im neuen Gebäude 1 Treppe hoch.

Gesucht wird sogleich Krankheitshalber ein Dienstmädchen: Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 4.

Gesucht wird zum 1. April ein in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen bei **G. Hartmann**, kl. Windmühleng. Nr. 10.

Ein **Bedienter**, welcher 5 Jahre als solcher servierte, gegenwärtig hier in Diensten steht, sucht zum 1. April eine andere Stelle. Adressen bittet man unter H. K. M. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Bursche von 17 Jahren, der in einem hiesigen Geschäft als Laufbursche diente, sucht eine passende Stelle. Näheres Katharinenstraße Nr. 12, 1. Gewölbe.

Gesuch. Ein Bursche vom Lande, von ganz rechtlichen Aeltern, der schon als Laufbursche zur Zufriedenheit seines Principals ein Jahr in Diensten gestanden, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen einen ähnlichen Posten. Herr **Vohl**, Grimma'sche Straße, Gewölbe Nr. 31, wird die Güte haben, das Nähere darüber zu ertheilen.

Gesuch. Ein junges gebildetes Mädchen von auswärts, welches in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht zum 1. April eine passende Stelle in eine Familie oder bei einer einzelnen Dame. Gütige Offerten wolle man gefälligst abgeben Grimma'sche Straße, Fürstenhaus, 3 Treppen bei Madame **Schröder.**

Ein junges Mädchen sucht eine Aufwartung. Zu erfragen Rosenthalgasse Nr. 11, 2 Treppen links.

Ein anständiges Mädchen, welches in häuslicher Arbeit, so wie im Nähen und Platten nicht unerfahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in oder außer Leipzig ein Unterkommen. Näheres Brühl Nr. 25, Stadt Cöln im Hofe links 2 Treppen.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten vollkommen erfahren ist, sucht zum 1. April eine passende Stelle. Näheres zu erfahren Neumarkt 34, 3 Treppen.

Ein junges Mädchen sucht sofort einige Aufwartungen. Adressen bittet man Barfußgäßchen Nr. 4 im Hausstand abzugeben.

Ein Mädchen, das sich keiner häuslichen Arbeit scheut, nicht unerfahren ist in der Küche und mit guten Attesten versehen ist, sucht einen Dienst zum 1. April. Zu erfahren große Fleischer-gasse, Bärman's Hof, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April oder zu Ostern von einem einzelnen Herrn ein unmeublirtes, in der äußern Vorstadt, gegen Morgen oder Mittag gelegenes, aus 2 Stuben bestehendes Logis. Aufwartung, eigner Verschluss und Hausschlüssel sind wünschenswerth. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter V. S. D. S. abzugeben.

Gesucht werden zu Ostern von zwei Damen 2 Zimmer und 1 Kammer oder 1 geräumiges Zimmer und 2 Kammern, ohne Meubles. Offerten bittet man beim Hausmann Thomaskirchhof Nr. 20 abzugeben.

Gesucht wird zu Ostern oder gleich zu beziehen ein kleines Familienlogis, womöglich in der Stadt, von ein paar stillen Leuten ohne Kinder. Adressen erbittet man mit Preisangabe Ritterstraße Nr. 5 bei Herrn **J. F. Vohle** im Gewölbe.

Pianoforte = Vermietung:

Frankfurter Straße Nr. 11.

Vermietung. Ein freundliches Logis von zwei Stuben nebst Zubehör ist für nächste Ostern zu vermieten. Nähere Nachricht Packhofgasse Nr. 6 im ersten Stock.

Zu vermieten ist an einen oder zwei Herren ein freundliches meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet, beides vorn heraus: Eckhaus am Brühl und Reichsstraße Nr. 30, 3te Etage.

Mehrere elegant meublirte Zimmer mit Schlafcabinet, mit Aussicht auf die Promenade, sind an Beamte oder Kaufleute zu vermieten: Löhrs Platz Nr. 1, 2 Treppen.

Im weißen Adler in der Burgstraße ist von Ostern d. J. an ein kleines Logis zu vermieten durch

Dr. Osterloh sen.

Zu vermieten ist zu Ostern ein sehr freundliches, neu und elegant eingerichtetes Familienlogis von 4 Stuben, großem Alkoven, 4 Kammern, 2 Bodenkammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschauses: Dresden Straße Nr. 63, 3 Tr. im Vordergebäude, das 2te Haus von der Post.

Zum 1. April sind zwei freundliche, große Zimmer nebst Schlafgemach, an pünctlich zahlende Herren zu vermieten, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Meubles. Näheres Ritterstraße Nr. 36, dritte Etage.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube mit oder ohne Kammer: Reichels Garten, Petersbrunnen, 4 kl. Treppen hoch.

Zu vermieten ist von jetzt an im Parterre ein Familienlogis, oder auch als Restauration: Rosplatz Nr. 2.

Zu vermieten ist Petersstraße im Hofe eine Treppe eine freundliche Stube nebst Kammer, an einer Herrn oder ein paar solide Demoiselles. Zu erfragen Petersstraße Nr. 8, Hof 2 Tr.

Zu vermieten ist zu Ostern oder Johannis eine Etage von 6 Stuben, 4 Kammern, Zubehör und Garten: Inselstraße 13 B.

Zu vermieten ist zum 1. April ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach an Beamte oder Herren von der Handlung: Burgstraße, neugebauter weißer Adler, 2. Etage.

Zu vermieten ist den 1. April eine meublirte Stube mit Alkoven: Frankfurter Straße Nr. 11, 1. Etage (Mittagsseite).

Zu vermieten ist von jetzt an Frankfurter Straße Nr. 21, 3. Etage, eine gut meublirte Stube und Schlafkammer mit schöner Aussicht an einen oder 2 ledige Herren.

Zu vermieten ist ein freundliches Familienlogis: Antonstraße Nr. 5.

Am niedern Nr. 4, 2 Treppen ist eine gut meublierte Stube nebst Schlafgemach zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten ist ein kleines Stübchen an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubles: Georgenstraße Nr. 16.

Zu vermieten ist zu Ostern oder Johannis eingetretener Verhältnisse halber in lebhafter und schöner Lage der innern Vorstadt ein gut gehaltenes Logis, bestehend aus 6 Stuben und Zubehör. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen unter Schiffe W. S. No. 4 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu vermieten ist sofort oder den 1. April ein fein meublirtes Zimmer nebst Schlafstube: Neukirchhof Nr. 44, 3. Etage.

Zu vermieten ist zum 1. April eine meßfreie, gut meublierte Stube nebst Schlafcabinet, in der ersten Etage vorn heraus: Schloßgasse Nr. 2.

Apollonia. 4tes Kränzchen Montag den 13. März im Leipziger Salon. Abonnement- und Gastbillets sind im Königschen Leseinstitut (Petersstraße, 3 Rosen) abholen. **Der Vorstand.**

Gothischer Saal. Heute Tanzmusik, wobei ich mit Pfannkuchen mit verschiedener Fülle bestens aufwarte. **C. W. Schneemann.**

Gothischer Saal. Heute Schweinsknöchelchen mit Thüringer Klößen nebst verschiedenen andern Speisen, wozu ergebenst einladet **C. W. Schneemann.**

In Brose's Restauration morgen Abend Topfbraten und Schweinsknöchelchen mit Klößen.

Brandbäckerei. Heute Mittwoch Pfannkuchen mit feiner Fülle, wozu ergebenst einladet **Eduard Hentschel.**

Blauer Hekt. Heute ladet zu Pfannkuchen mit feiner Fülle ergebenst ein **Franz Klopsch.**

Heute Morgen um 9 Uhr Speckfuchen bei **Hugo Werthmann.**

Urania. Montag den 13. März 5. Kränzchen im Tivoli. **Der Vorstand.**

Odeon. Morgen Donnerstag (statt heute Mittwoch) Abends 1/28 Uhr. **Herrmann Friedel.**

Heute Mittwoch 7 Uhr in meinem Unterrichtsalon, Moritzstraße Nr. 2. **Herrmann Friedel.**

Mey's Kaffeegarten. Heute Aschermittwoch Abendunterhaltung.

Humoristen. Donnerstag den 9ten März Abendunterhaltung. Abonnement- und Gastbillets werden abgeholt gr. Fleischergasse Nr. 25, 1. Et. **D. B.**

Heute 7 Uhr Frauencolleg. Reichßenring.

Union. Heute Abend 8 Uhr Billet-Ausgabe im gothischen Saal. **D. B.**

Heute Kränzchen. **Wigleben.**

Anfang 7 Uhr.

Wegen eingetretener Hindernisse kann das Kränzchen der 2ten Compagnie hiesiger Communalgarde den 8. d. Mts. nicht abgehalten werden. **F. Apitzsch,** Hauptmann der 2ten Compagnie.

Wolf's Salon, Windmühlenstraße.

Heute zur Aschermittwoch Concert und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **F. L. Wolf.**

Peterschießgraben.

Heute Tanz.

Heute Abend frische Plinsen bei **J. A. S e n f, Preußergäßchen Nr. 13.**

Heute Mittwoch früh 9 Uhr Speckfuchen bei **Serzog, Petersstraße Nr. 32.**

Heute früh Speckfuchen. **Pöhler, Klostersgasse.**

Ein nettes Familienlogis mit Messvermietung ist für 52 $\frac{1}{2}$ zu vermieten. **J. Knöfel, Petersstraße Nr. 22.**

Zu vermieten ist für Ostern d. J. ein meubliertes Zimmer nebst Schlafkammer und Bett in der Burgstraße und das Nähere zu erfahren Klostersgasse Nr. 14, 2. Etage.

Das erhöhte, völlig trockene und freundliche Parterre nebst Garten in Nr. 1605 c. (Reichels Garten, Elsterstraße, der Loge gegenüber) ist den 1. April d. J. Wohnortsveränderung wegen zu vermieten, und auf Verlangen bis Michaelis als Sommerlogis. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafcabinet, Aussicht in den Garten, an einen ledigen Herrn von der Handlung oder einer Expedition. Zu erfragen Johannisgasse Nr. 9, im Hofe parterre rechts.

Ein schönes Familienlogis mit reizender Aussicht, Grimma'sche Straße, ist zu Ostern für 280 $\frac{1}{2}$ unter günstigen Umständen zu vermieten. **J. Knöfel, Petersstraße Nr. 22.**

Der Vorstand.

Die **Conditorei** von **Julius Hanisch**

empfehlte heute von früh 6 Uhr an **frische Pfannkuchen** mit verschiedener ff. Füllung: Dresdn. Str., Ecke der Blumengasse.

Heute früh zu Speckfuchen ladet ergebenst ein **C. Ackermann, Petersstraße Nr. 37.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zum Speckfuchen ergebenst ein **Carl Hauck, Poststraße Nr. 7.**

Entrißsch.

Heute zur Aschermittwoch ladet zu feiner Döllnitzer Gose, so wie auch zu frischen Plinsen ergebenst ein **G. Söhne.**

Heute früh, so wie Abends zu frischen Pfannkuchen nebst kalten und warmen Getränken ladet ergebenst ein **F. W. John, Frankfurter Straße im wilden Mann.**

Morgen früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei **August Leube, Nicolaistraße Nr. 6.**

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Gesellschaftstag, wobei ich mit Pfannkuchen und Halle'scher Gose aufwarten werde. **G. verw. Herrmann.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein **C. Paul, Delzschauer Bierniederlage, Bahnhofstraße 19.**

Heute den 8. März Schlachtfest, wozu freundlichst einladet **Liebner im Täubchen.**

Heute früh zu Wellfleisch, Mittag und Abend zu frischer Wurst und Wurstsuppe ladet ergebenst ein **August Parina, Magazingasse Nr. 3.**

Heute Schlachtfest bei **Wilhelm Leine, Hospitalstraße Nr. 11.**



Die **Conditorei** von

Julius Hanisch

empfehlte heute von früh 6 Uhr an **frische Pfannkuchen**

mit verschiedener ff. Füllung: Dresdn. Str., Ecke der Blumengasse.

Heute früh zu Speckfuchen ladet ergebenst ein **C. Ackermann, Petersstraße Nr. 37.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zum Speckfuchen ergebenst ein **Carl Hauck, Poststraße Nr. 7.**

Entrißsch.

Heute zur Aschermittwoch ladet zu feiner Döllnitzer Gose, so wie auch zu frischen Plinsen ergebenst ein **G. Söhne.**

Heute früh, so wie Abends zu frischen Pfannkuchen nebst kalten und warmen Getränken ladet ergebenst ein **F. W. John, Frankfurter Straße im wilden Mann.**

Morgen früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei **August Leube, Nicolaistraße Nr. 6.**

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Gesellschaftstag, wobei ich mit Pfannkuchen und Halle'scher Gose aufwarten werde. **G. verw. Herrmann.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein **C. Paul, Delzschauer Bierniederlage, Bahnhofstraße 19.**

Heute den 8. März Schlachtfest, wozu freundlichst einladet **Liebner im Täubchen.**

Heute früh zu Wellfleisch, Mittag und Abend zu frischer Wurst und Wurstsuppe ladet ergebenst ein **August Parina, Magazingasse Nr. 3.**

Heute Schlachtfest bei **Wilhelm Leine, Hospitalstraße Nr. 11.**

Einladung nach Cutrißsch.

Zur Remonte-Ablieferung, welche den jetzigen Freitag bis Montag dauert, werde ich meine verehrten Gäste mit warmen und kalten Speisen und Getränken, worunter sich die Döllnitzer Gose auszeichnet, bestens aufwarten und bitte um zahlreichen Besuch.

G. Söhne.

Einladung zum Schlachtfest, früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Suppe, Sauertraut und Bratwurst.

C. F. Raumbach, Quersstraße Nr. 29.

Von heute an empfehle ich meine Döllnitzer Gose wieder.

G. Pöhler, Petersstraße Nr. 22.

Verloren.

Sonnabend den 5. d. M. wurde ein goldner, mit einem weiblichen Vornamen und einem Datum versehener Ring verloren. Man bittet, denselben gegen eine Belohnung an Herrn Goldarbeiter **Reuhl** allhier zurückzugeben.

Verloren wurden einige Notenstimmen. Abzugeben am Königsplatz Nr. 18/877 bei M. Wend.

Verloren wurde am vergangenen Sonntag eine grau- und rothgehäkelte Geldbörse, enthaltend einen goldnen Fingerring mit einer goldnen Platte, worein die Buchstaben A. W., so wie auf der innern Seite S. 1846 gravirt ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Quandts Hof Nr. 14 vierte Etage abzugeben.

Gefunden wurde den 7. d. M. ein goldener Ring in einer Flacredroschke, gezeichnet mit zwei Buchstaben. Abzuholen neue Straße Nr. 13 parterre.

Gefunden wurde auf dem Wege vom Gerberthor bis ans Kreuz ein Rohrstock. Der Eigenthümer melde sich bei A. Kiese in Cutrißsch.

An

Die Zudringlichkeit, die schon früher durch Stillschweigen gestraft wurde, scheint jetzt lächerlich auszuarten, wird aber dadurch weiter nichts bezwecken, als die bis jetzt vorhandene Abneigung in Abscheu zu verwandeln; fernere Zuschriften werden ernstlich verboten.

N. N. wird ergebenst ersucht, sich Donnerstag den 9. d. M. in Gehrmann & Weill's Kaffeegarten zu bemühen, woselbst ich des Abends von 8-9 Uhr anzutreffen bin. E. G. W.

An

Ich meine es redlich und würde ich mich glücklich schätzen, dies Ihnen mündlich versichern zu können, leider fehlt es ja fast ganz an Gelegenheit!
Tout-à-vous!
.....

Handelwissenschaftlicher Verein.

Jetzt angenommener Name für den Fortbildungsverein für junge Kaufleute. Für diejenigen, die gesonnen sind, dem Vereine auf Grund der beschlossenen Statuten beizutreten, liegt bis Mittwoch den 8. d. M. Abends bei Herrn **Pietro Del Vecchio** ein Unterzeichnungsbogen aus. Mit diesem Tage aber wird die Liste der Mitglieder vorläufig geschlossen, nm aus denselben in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung den Vorstand zu erwählen. Der zur Entwerfung der Statuten erwählte Ausschuss.

14. Sitzung d. G. d. Naturfreunde nicht den 8., sondern den 15. März.

Angekommene Reisende.

- | | | |
|--|---|--|
| Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg. | W. Idenburg, von Dresden, im Hotel de Prusse. | Paul Rfm. v. Limbach, Palmbaum. |
| Abt, Rfm. v. Wohl, n, Stadt Hamburg. | Penegaer, Part. v. Zürich, Stadt Hamburg. | v. Quadt, Graf, v. Jony, Hotel de Baviere. |
| Barthel, Rector v. München, St. Hamburg. | Grabowsky, Anwalt v. Pesh, gr. Blumenberg. | Rosbath, Rfm. v. Loickau, Palmbaum. |
| Bonte, Rfm. v. Magdeburg, Kranich. | Hertwig, Rgursbes. v. Br ittingen, und | Richter, Ger. Dir. v. Carlshof, und |
| Blumenkengel, Agent v. Dresden, und | Hoffmann, Insp. v. Storkwitz, grüner Baum. | Reis, Rfm. v. Mannheim, Hotel de Pologne. |
| Bierling, Gerber v. Gera, grüner Baum. | Kressig, Braue v. St. Gallen, St. Breslau. | Rohland, Justizrath v. Raumburg, Elephant. |
| Bremer, Gastw. v. Göttingen, gr. Blumenberg. | Krakamp, Ingen. v. Prag, Hotel de Baviere. | Steiner, Rfm. v. Altona, Kranich. |
| Blank, Rfm. v. Hamburg, Stadt Breslau. | Kufimaul, D. v. Graden, Blauenscher Hof. | Scheide, Gerber v. Gera, grüner Baum. |
| v. d. Berge, Rgatsbes. v. Aumelshain, St. Dresd. | Kelberg, Part. v. Dresden, Hotel de Pologne. | Teufel, Fabr. v. Chemnitz, Hotel de Prusse. |
| Börner, D. v. Wiesloch, Blauenscher Hof. | Lastus, Rfm. v. Obersteinbach, Hotel de Pol. | Tw etmeyer, Part. v. Hamburg, Dresden Str. 39. |
| Brebeck, Rfm. v. Düsseldorf, Hotel de Baviere. | Langbein, Rfm. v. Grimma, Stadt Breslau. | Traumann, Rfm. v. Mannheim, Kranich. |
| Deuberich, Del. v. Grauschwitz, Palmbaum. | Lier, Archit. v. Herrnhut, Stadt Dresden. | Lillmanns, Rfm. v. Elberfeld, St. Gotha. |
| Evans, Ingen. v. Prag, Hotel de Baviere. | Lüdersdorf, Del. v. Lösnig, und | Bettich, Del. v. Auerwalde, St. Dresden. |
| Fischer, Sattlermstr. v. Raumburg, St. Bresl. | Liebe, Adv. v. Strehla, Kranich | Berner, Rfm. v. München, Hotel de Baviere. |
| Günther, Hofmaler v. Hannover, und | Müll. r, Outobes v. Langenstein, Hotel de Saxe. | Wolf, Commis v. Waireuth, 3 Könige. |
| Gottschald, Rfm. v. Greifenberg, St. Gotha. | Moschbacher, Archit. v. Dresden, St. Dresden. | Zerrenner, Rfm. v. Magdeburg, Palmbaum. |
| Göbe, Sänger v. Weimar, Hotel de Baviere. | Müller, Rfm. v. Ilfen, Stadt Breslau. | |

Druck und Verlag von E. Holz.

Hierzu eine Beilage.

Dank.

Für Bärenstein empfang ich:
1 # von W. & S., 3 # Sammlung im Sambrinus, 10 # L. Goeschel, 1 # N. N. durch E. H., 1 # D. K., 15 # G. B., 1 # Lionell, 5 # U., 1 # L-r, 3 # L. E. (Frau H. K.), 1 # F. H. J., 15 # F. K., 3 # 5 # B. B. B., 2 # G. D. A., 15 # A. u. L., 5 # selbst eine arme Witwe, giebt wenig, aber gern. Gott segne es! 20 # Herr Weniger, 2 # Herr Bandwig, 1 # 10 # M. S., 1 # nebst 2 Hemden und 4 P. Strümpfen von B., 1 # J. E. b. g., 20 # A. S., 1 # D. Pfft., 2 # L., 10 # B.), 5 1/2 # U., 1 # E., 1 # L. E. Transport 2 # 27 #; in Summa mit den bereits abgesandten 23 #, nun 57 # 12 1/2 #.

Ich danke herzlichst, und bitte in Zusendung fernerer Spenden an Geld und Kleidungsstücken nicht zu ermüden.

Ludwig Schreck, Universitätsstraße Nr. 2.

*) Mit nachstehendem Gedichte:

Bitte für Bärenstein.

O armes Volk, Dich hungert sehr,
Und Hunger thut so weh,
Zu helfen Dir wär' gar nicht schwer,
Ein Mittel gleich ich seh. —

Der Frühling steht ja vor der Thür,
Der Gärtner ist bestellt,
Wir geben Brod zum Sommer Dir,
Bis dahin: „Wartegeld.“

Als Neuvermählte empfehlen sich

Friedr. Avé Lallemand, Prediger.

Emilie Lallemand, geb. Kren.

Pollnow in Pommern und Leipzig, den 6. März 1848.

Den 6. d. M. Abends 9 1/2 Uhr verschied nach langen Leiden unser guter Gatte und Vater, **Heinrich Spillmann**, in seinem 49. Jahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich dies traurige Ereigniß allen Verwandten und Freunden nur hierdurch an. **Therese verw. Spillmann, geb. Thalheim.**

Gottfried Thalheim, als Schwager.

Bernhard, Gustav, Marie, als Kinder.

Heute Mittags in der 12. Stunde starb meine gute Frau, **Friederike geb. Freigang**, zwar nach längerer Krankheit, aber unerwartet schnell.

Leipzig, den 7. März. Lieutenant v. Hopfgarten.



Männergesangsverein.

Heute Abend um 7 Uhr Versammlung.

**Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten
am 7. März Nachmittags.**

Diese Sitzung war veranlaßt durch eine dem Hrn. Vorsteher heute Mittag zugegangene Aufforderung, unterzeichnet von den Herren Blum, Fries, Mayer, S. Pirzel, Frey, Weyand, Koch, Engelmann, Bierweg. Nach Eröffnung derselben zeigte Hr. Vorsteher Werner zuerst an, daß ihm eine Adresse des Rathes und der Stadtverordneten zu Röttha zugegangen; er wies sodann auf die ferneren sichtlich Zeichen der allgemeinen Zustimmung zu den Beschlüssen der Stadtverordneten hin und forderte die obgenannten Unterzeichner auf, sich über ihre Absicht zu erklären. Hr. Adv. Koch: die heutige Proclamation des Königs sei der glänzendste Beweis für die Richtigkeit des Beschlusses vom 4. März in Betreff des darin ausgesprochenen Mißtrauensvotums; wer jetzt noch erklären könne, daß man auf die Beschlüsse der Stände warten solle, zeige, daß er seine Zeit nicht verstehe; die Verfassungs-Urkunde gebe in §. 88 es in die Hand der Regierung, die Pressfreiheit auch auf dem Verordnungswege einzuführen; habe man von diesem §. in so vielen anderen Fällen Gebrauch gemacht, habe man selbst 1836 Verordnungen in diesem Wege erlassen, die die Presse einschränkten, so könne man diese Beschränkungen gewiß auf demselben Wege zurücknehmen. Aber auch abgesehen davon, sei man eben so berechtigt als verpflichtet, die Freiheit der Presse anzuerkennen, wie dies auch andere Staaten gethan hatten; denn §. 35 der Verf.-Urkunde binde den Staat in dieser Hinsicht nur an die Bestimmungen des Bundes; nachdem dieses Hinderniß weggefallen, bestehe auf Grund der Verfassung bereits die Pressfreiheit. Wie in Frankfurt a. M., brauche man auch bei uns nur auf das Criminalgesetzbuch zu verweisen. Von diesem Standpunkte aus solle man dies nochmals in kategorischer Erklärung an den Thron bringen. — Hr. R. Blum: die Stimmung und die Aeußerungen, die er nach dem Bekanntwerden der königlichen Proclamation heute wahrgenommen, hätten ihn zu der (Eingangsgedachten) Aufforderung an den Vorstehenden veranlaßt, damit wir unsern Mitbürgern die Ueberzeugung gewähren könnten, daß die Vertreter der Stadt auch den neu eingetretenen Verhältnissen gerecht würden und dadurch zugleich eine Mahnung an diejenigen aussprechen, welche den bisherigen gesetzlichen Pfad zu verlassen geneigt sein sollten. Nachdem fünf deutsche Länder vorangegangen, scheine Sachsen dazu verurtheilt zu sein, daß die alte Nacht sich hier nicht im geringsten lichte; man habe Einen zum Opfer gebracht, der schon vor Monaten so bloßgestellt gewesen, daß man nicht begreife, wie er noch auf dieser Stelle habe stehen können; aber das System sei noch vorhanden in Hrn. v. Könnert, der der Mehrheit der Ständeversammlung seinen entschiedenen Eigenwillen entgegengekehrt habe, in Hrn. v. Bietersheim, der ein altes Glaubensbekenntniß dem Lande aufdringen wolle. Hier sei eine entschiedene Erklärung nothwendig und in sofern stimme er dem Stadtverordn. Koch ganz bei. Nächstdem aber wolle er noch darauf aufmerksam machen: daß die Verantwortlichkeit für die Ruhe der Stadt zwar keine Pflicht, aber jetzt nothwendig darauf hinzusteuern sei; seit drei Tagen seien die Bürger unter den Waffen, und würden schon jetzt wesentlich in ihren Geschäften gestört, sie würden bald ermüden; noch sei die Bewegung in den Händen der gesetzlichen Vertreter, aber sehr habe man dafür zu sorgen, daß sie in diesen Händen bleibe, er trage daher darauf an, die zur Zeit nicht der Communalgarde angehörigen Bürger zur Theilnahme an deren

Dienste aufzufordern. Sodann finde er noch eine Pflicht darin daß man den Ministern gegenüber sage, wie die Censur nur auf Ausnahmegelesen beruhe und, da diese jetzt vom Bundestage aufgehoben seien, auch aufgehoben sei, und daß dies Rath und Stadtverordnete gemeinschaftlich erklärten. Herr D. Wigand: möge die königliche Proclamation eine Antwort auf unsere letzte Erklärung sein, oder nicht, so könne man doch, so lange jene fünf Männer noch an der Spitze ständen, keine andere Antwort erwarten. (Der Redner wies hier auf das Verfahren der Regierung gegen die St.-B. Biederer mann und Blum näher hin und fuhr fort:) so oft die Vertreter irgend eines deutschen Staates die Pressfreiheit verlangt hätten, habe man stets gesagt: es ginge nicht, weil es der Bund nicht wolle; nun wolle es der Bund und dennoch solle es auch nun nicht gehen; er schlage daher nunmehr vor: keine besondere Deputation mehr an den König zu schicken, sondern eine große Deputation, bestehend aus tausenden unserer Mitbürger, solle im einfachen Rocke nach Dresden gehen, damit man sehe, daß Ein Herzensschlag im ganzen Lande für diese Forderungen sei; wolle man dies nicht, so sollten wenigstens alle Buchhändler und Buchdrucker Leipzigs sich in der Erklärung vereinigen, daß sie hinführo, nach der Bekanntmachung der Bundesversammlung vom 3. März, nichts mehr von der Censur wissen wollten, oder solle man etwa warten, bis auch Oesterreich die Pressfreiheit habe? Er fordere die hier anwesenden Standesgenossen auf, sich hierüber auszusprechen. — Herr H. Brockhaus: so sehr er Herrn Wigand beistimme, so müsse er doch darauf hinweisen, daß sie hier als Stadtverordnete, nicht als Buchdrucker und Buchhändler zu verhandeln hätten; im Uebrigen sei er mit den Anträgen des Herrn Koch ganz einverstanden. — Herr Vicevorsteher Prof. Biedermann: man sei in vollen acht Tagen keinen Schritt vorwärts gekommen; man sehe, daß die Männer, welche die königliche Proclamation contrasignirt hätten, ihre Zeit so wenig verstanden, daß von ihnen das alte Wort gelte: sie hätten nichts gelernt und nichts vergessen; eben so sei es einst in Frankreich gewesen, man sehe jetzt, wozu dieß geführt habe; mit gutem Bewußtsein, in redlichster Absicht haben Rath und Stadtverordnete, zuerst in bescheidenster Form, dann ernster mahnend, schriftlich und persönlich sich ausgesprochen, und was habe man darauf geantwortet? Man habe Einen Preis gegeben, die übrigen seien geblieben, in denen das System verkörpert sei, die Männer, mit denen niemals die Eintracht zwischen Regierung und Volk wieder hergestellt werden könne. — Man verweise auf den Landtag und beziehe sich auf die Verfassung; das heiße, mit der Verfassung spielen und sei ein unwürdiges Spiel, denn die Verfassung gebe es an die Hand, schon jetzt zu thun, was nöthig; der nächste Termin bis zur Einberufung der Ständeversammlung sei 5—6 Wochen; binnen dieser Zeit könne das Schicksal Europa's entschieden, die Kriegsgefahr zum Kriege geworden, der äußere Feind eingedrungen, die innere Gährung entwickelt sein! Er halte den Koch'schen Antrag für das letzte Mittel; aber sehr entschieden müsse man es sagen, daß die Minister den König abermals täuschten, wenn sie sagten, er könne nichts thun, daß sie das Vertrauen zum Throne bankrott machten, wenn nicht sämmtliche Personen, die die Träger des Systems seien, zurücktreten. Dem Blum'schen Antrag, die Censur nicht anzuerkennen, könnte von den gesetzlichen Vertretern der Bürgerschaft nicht wohl beigetreten werden, so lange die Censur noch gesetzlich formell bestehe; auch sei dafür die Zustimmung des Rathes nicht zu

hoffen, während man doch wünschen müsse, wie bisher, auch ferner mit diesem vereint zu handeln; wolle aber, wie Herr Wigand meine, der Einzelne auf seine persönliche Gefahr hin so etwas thun, oder eine große Deputation nach Dresden gehen, so sei dieß etwas, worüber hier kein Beschluß gefaßt werden könne, obwohl vielleicht durch solches ein moralisches Gewicht mehr erlangt werde. — Herr D. Wigand pflichtet dem eben Gesagten völlig bei und zieht seine desfallsigen Anträge zurück. — Herr Vorsteher Werner: er sehe aus allen diesen Erklärungen, daß man den gesetzlichen Boden nirgends verlassen wolle. — Herr Dr. Stephani: nicht auf dem gesetzlichen Wege beharren, heiße die besten Waffen wegwerfen; er rufe daher unsern Mitbürgern zu, nur auf diesem fortzugehen. Er schließe sich ferner dem Antrage Kochs an: man müsse dem Könige sagen, daß man nicht den Rücktritt einer Person, sondern ein Aufgeben des Systems wolle, sagen, daß Pressfreiheit im Interesse der öffentlichen Ordnung Sachsens und Deutschlands sei. Auf ein neues Moment wolle er noch aufmerksam machen: das sei die Hinweisung auf die Entwicklung der deutschen Zustände; selbst der Bundestag habe auf die Gemeinsamkeit der deutschen Interessen hingewiesen, schon werde man aber auf diesem Wege gestört, in den süddeutschen Staaten sei viel mehr gewährt als in den norddeutschen, so würde das Band zwischen beiden gelockert und es sei dieß ein Wink, daß nicht durch das Zögern der Regierung ein Riß einträte, der uns an eine kalte norddeutsche Macht anschließen könnte. — Hr. Vorsteher Werner resumirte in Kürze die Ansichten der bisherigen Sprecher über das was zu thun sei, und fragte Herrn Blum, ob er nicht seinen Antrag wegen der von den Stadtverordneten über den Wegfall der Censur zu gebenden Erklärung fallen lassen wolle, da die Stadtverordneten doch nichts thun könnten, wenn ein Buchdrucker sich darnach richtete und nun doch vielleicht zur Verantwortung gezogen würde? — Hr. R. Blum: er wünsche es auch nur als eine moralische Ueberzeugung ausgesprochen, daß, nachdem die Beschränkungen der Bundesgesetzgebung nicht mehr bestehen, die Censur thatsächlich nicht mehr existire. Er halte jeden Aufschub für gefährlich; denn wer büрге dafür, daß nicht schon in wenigen Tagen sich der Unwille von der Sache gegen die Persönlichkeiten wende? — Hr. D. Wigand (ihn unterbrechend): er büрге dafür! Schmach über Jeden, der den Frieden von Leipzig stört! — Hr. R. Blum: auch er habe unbedingtes Vertrauen zu Leipzigs Bürgern, aber den moralischen Eindruck eines solchen Ausspruchs der Ueberzeugung von Leipzigs Stadtverordneten halte er für nöthig. Sodann aber solle man ja in der Erklärung an den König darauf hinweisen, daß Männer des Vertrauens des Volkes berufen werden müßten, und nicht bloß Herr von A an die Stelle des Herrn von B trete. — Hr. Adv. Koch wünscht seinen Antrag mit dem Blum'schen vereinigt zu sehen. — Hr. Vicevorsteher Professor Wiedermann übernimmt die Redaction dieser Anträge und es werden dieselben in folgender Weise zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen: Die Stadtverordneten erklären in Verbindung mit dem Stadtrath: daß die Presse auf §. 35 der Verfassungsurkunde, nachdem der Bundesbeschluß vom 3. März d. J. ergangen, gesetzlich frei sei, die Verfassung daher der sofortigen Einführung der Pressfreiheit nicht im Wege stehe, indem §. 88 dazu das verfassungsmäßige Mittel biete und das Criminalgesetzbuch völlig ausreiche, die erforderlichen Garantien zu bieten; daß durch die Entlassung des Ministers von Falkenstein das Hinderniß nicht beseitigt sei, das nach unserer Ueberzeugung, die wir in der Erklärung vom 4. d. M. niedergelegt haben, der Wiederherstellung des friedlichen und harmonischen Verhältnisses zwischen Regierung und Volk entgegenstehe; daß dieses Hinderniß vielmehr so lange fortbestehel, als nicht auch die übrigen Träger des bisherigen ministeriellen Systems zurückgetreten sind, indem wir

gerade in der neuesten Proclamation den Beweis finden, daß der König nach wie vor über die dringlichen Bedürfnisse des Landes, so wie über die Pflichten und Rechte, welche die Verfassung auferlegt und verbürgt, getäuscht sei; daß ferner aber auch eine Garantie für eine wahrhafte Systemsänderung nur dann vorhanden sei, wenn Männer, die durch ihr öffentliches und ständisches Wirken *) sich das Vertrauen des Volkes erworben haben, in den Rath des Königs berufen werden. Hiernächst wurde noch Hr. Blum's Antrag: die Bürger zur Unterstützung der Communalgarde aufzufordern, durch Acclamation angenommen und Hr. Vorsteher Werner bemerkte dazu: da es nicht Zeit sein werde, schon heute diesen Beschluß zur Veröffentlichung im gewöhnlichen Wege zu bringen, so wolle er an die hier anwesenden Zuhörer, an deren Uebereinstimmung mit diesen Beschlüssen nicht zu zweifeln sei, die Frage richten: ob sie, wenn es nöthig werden sollte, schon heute Abend die Communalgarde unterstützen wollten? und es wurde dieß durch lauten Zuruf beantwortet. — Herr H. Brockhaus brachte noch in Anregung, ob nicht, um die Stände auch über andere Gegenstände gerechter Wünsche aufzuklären, ein Ausschuß der Stadtverordneten ernannt werden möchte, der unter Zuziehung von Bürgern sich darüber berathe und zugleich den Bewohnern Leipzigs Gelegenheit gebe, ihre desfallsigen Anliegen auszusprechen. — Herr Vicevorsteher Prof. Wiedermann: man möge lieber abwarten, bis die Bahn in dieser einen Beziehung, die jetzt vorliege, gebrochen sei. — Herr H. Brockhaus: er wolle nur an die so dringend nothwendige Erweiterung der Wahlrechte erinnern; doch sei er mit dem Aufschube auch einverstanden. — Hr. R. Blum: auch er wünsche, dieß jetzt aufgeschoben zu sehen; sollte man bis zum Zusammentritt der Stände es ermöglichen haben, auf dem bisherigen Systeme zu beharren, so gebe es nur eine Bitte an die Stände: schaff die Minister fort! Dagegen aber rathe er, Unterzeichnungsbogen bei einzelnen Bürgern auszulegen, worauf diejenigen ihre Namen aufschreiben könnten, die sich einer Deputation nach Dresden anschließen wollten, Falls noch eine solche abgehen sollte. — Herr Vorsteher Gerichts-Director Werner schloß die Sitzung mit einer nochmaligen Ermahnung um Aufrechthaltung des gesetzlichen Weges, und die Versammlung ging unter einem lauten, den Stadtverordneten gebrachten Lebehoch! auseinander.

*) Die gesperrt gedruckten Worte sind ein von Herrn Blum beantragter Zusatz.

Nachrichten aus Sachsen.

* Dresden, 7. März. Die nachbenannten hiesigen Bürger haben folgende Aufforderung zu einer morgen Mittag 2 Uhr im Hôtel de Pologne zu haltenden Bürgerversammlung erlassen:

Die drohenden Zeitereignisse machen jedem echten Deutschen die ruhige, aber unverhüllte Kundgebung dessen, was nach seiner Ueberzeugung die Eintracht des Vaterlandes im Innern und nach Außen erheischt, zur heiligsten Pflicht. Die Zeit der allgemeinen Versprechungen von der einen, der verdeckten Redensarten von der andern Seite ist vorüber, bestimmte Forderungen, thatsächliche Zugeständnisse müssen an deren Stelle treten.

Von dieser Ueberzeugung befeelt sprechen wir, die unterzeichneten Bürger und Einwohner Dresdens, die Erwartung aus, daß auch von der sächsischen hohen Staatsregierung den Forderungen der Zeit, deren Gewährung theils für die Ruhe und das Wohlergehen unseres Sachsenlandes, theils für die einheitliche Entwicklung Deutschlands und „seine Erhebung auf die unter den Nationen Europas ihm gebührende Stufe,“ unerläßlich und unabweisbar ist, dieselbe schleunige Erfüllung werde zu Theil werden, welche ihnen in andern deutschen Staaten theils verheißen, theils schon gefolgt ist.

Diese Wünsche sind:

- 1) Freiheit der Presse, Wegfall des Concessionszwanges für Zeitschriften und Ueberweisung der Pressevergehen an die ordentlichen Gerichte;
- 2) Freiheit des religiösen Bekenntnisses und der kirchlichen Vereinigung.
- 3) Freiheit des Versammlungs- und Vereinsrechtes.
- 4) Gesetzliche Sicherstellung der Person gegen willkürliche Verhaftung, Haussuchung und Untersuchungshaft.
- 5) Verbesserung des Wahlgesetzes namentlich durch Herabsetzung des Censur und Ausdehnung der Wählbarkeit auf das ganze Land.
- 6) Deffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege mit Schwurgericht.
- 7) Vereidung des Militärs auf die Verfassung.
- 8) Verminderung des stehenden Heeres, Umbildung des Militärwesens und der Bürgerbewaffnung.
- 9) Vertretung der deutschen Völker bei dem deutschen Bunde.
- 10) Losagung der sächsischen Regierung von den Carlsbader Beschlüssen von 1819, den Frankfurter Beschlüssen von 1832 und den Wiener geheimen Conferenzbeschlüssen von 1834.

Wir erwarten von der Hohen Staatsregierung, daß Sie über die Punkte 1, 3, 7, 9, 10 sofort Beschluß fassen und bestimmte Erklärung abgeben, über die übrigen Punkte aber dem schleunigst zu berufenden Landtage genügende Vorlagen machen werde. Wir zweifeln nicht an dem landesväterlichen Sinne des allverehrten, allgeliebten Königs, wir geben uns seiner Huld und Weisheit mit Vertrauen hin, wir erwarten aber eben so zuversichtlich von den Rathgebern der Krone, daß sie klare Einsicht und aufrichtigen Willen genug haben werden, jenen dringenden Forderungen der Neuzeit zu entsprechen, oder dasern dies mit ihren Ueberzeugungen nicht im Einklange stehen sollte, dies offen bekennen und

durch freiwilligen Rücktritt von ihrem Amte das gesetzliche Zustandekommen zeitgemäßer Reformen ermöglichen, und sich dadurch der Achtung und des Beifalls aller Parteien versichern werden!

Es lebe der König! Es lebe die Verfassung! Es lebe die Eintracht zwischen Regierung und Volk!

Dresden, den 7. März 1848.

Blöde, Advocat und stellvertretender Vorstand der St.-V.
 Bromme, Buchhändler und St.-V.
 Dindorf, Kaufmann und St.-V.
 Graf, Bürger und Bergolder.
 Herz, Dr. phil. und Redacteur.
 Hirschel, Dr. medic.
 Hirschold, Rechtscons. und St.-V.
 Kell, Advocat und St.-V. Ersatzmann.
 Klette, Kürschnermeister und Rathsmittglied.
 Köchly, Dr. phil., Oberlehrer und St.-V.
 Kröner, Fabrikant und St.-V. Ersatzmann.
 Kugelmann, Bürger und Schuhmachermeister.
 Lanck, Bürger und Blumenfabrikant.
 Linnemann, Bürger und Schneidermeister.
 Münch, Bürger und Bandhändler.
 Raumann, Dr. med. und St.-V.
 Schulze, Dr. med. und St.-V.
 Schwarze, Bürger und Schneidermeister.
 Stege, Bürger und Färbermeister.
 Voigt, Hauptzeughauschwertfeger u. St.-V. Ersatzmann.
 Wittig, Cand. der Theologie und Schriftsteller.
 Zacharias, Adv. und St.-V. Ersatzmann.

* Dresden, 7. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, die definitive Leitung des Departements des Innern dem jetzt noch in Berlin verweilenden *) Geh. Reg.-Rath Kohlschütter zu übertragen.

Von folgenden Städten: Chemnitz, Zwickau, Crimmitschau, Werdau und Borna vernimmt man, daß sie sich der Leipziger Adresse angeschlossen haben. Das Gleiche steht, wie verlautet, in Glauchau, Meerane, Richtenstein zu erwarten.

*) am Nachmittag des 7. März bereits auf der Rückreise durch Leipzig passirten

* * *

Wir können dem Gerüchte, als ginge eine Aenderung in hiesiger Garnison vor, aus guter Quelle widersprechen. Es sind bloß hier, wie anderwärts, die Beurlaubten einberufen, und wegen der dadurch vermehrten Zahl der Mannschaften ist es nöthig geworden, einige Compagnieen auf benachbarte Dörfer zu legen.

* * *

Möchten die patriotischen Männer unserer Stadt nicht ermüden, durch erneuerte Vorstellungen bei der höchsten Behörde auf einen bessern Zustand der Dinge hinzuwirken. Der neueste Erlaß der Landesregierung ist nicht geeignet, die Gemüther zu beruhigen, Befürchtungen und Zweifel zu beseitigen. Bleiben wir hier nur bei der Pressefrage stehen. Wenn die lange Bank ständischer Berathung eines Pressegesetzes nicht zu umgehen ist, so müßte ein erträgliches Provisorium in Presseangelegenheiten, dem Eintreten völliger Freiheit in mehreren andern deutschen Staaten gegenüber, doch sofort und ohne alle Formalitäten gegeben werden. Traurig ist es in einer Zeit, wo Hoch und Niedrig das feste Zusammenhalten der deutschen Stämme als einzigen Nothanker anerkennt, eine neue Scheidelinie durch das Herz von Deutschland gehen zu sehen, eine Censurgrenze. Es wird also von jetzt an, und vielleicht noch für lange Zeit, zweierlei Deutsche geben, censirte und uncensirte. Ob wir auf der einen oder der andern Seite dieser Linie stehen sollen, das ist jetzt die Frage, und namentlich auch für Leipzig gewiß eine Frage von höchster Wichtigkeit. Die Pressefreiheit in Stuttgart und Frankfurt muß bei längerem dießseitigen Zögern zum scharfen Schwerte werden, welches den Knotenpunct des deutschen Buchhandels in Leipzig unbarmherzig zerschneiden wird. Der von hier fortgemessregelte Buchhandel wird in beiden Städten eine längst bereite warme Stätte finden — sie werden sich mit Vergnügen in die Leipziger Erbschaft theilen. Dies ist denn doch wohl eine so praktische und nahe liegende Sache, daß selbst Herr Dr. Leonhardi in Dresden nicht würde behaupten können, daß uns dieselbe „nichts angehe.“

Ein Buchhändler.

Aufforderung.

Auf den Antrag der Herren Stadtverordneten und auf Grund von §. 9 k. des Communalgarden-Regulativs hat der Ausschuß beschlossen:

Alle Bürger und selbstständigen Einwohner der Stadt werden aufgefordert, für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse zu Erhaltung der öffentlichen Ordnung sich der Communalgarde anzuschließen.

Sie haben sich zu diesem Behufe auf dem Ausschußlocal (auf der alten Waage) in die daselbst ausliegenden Listen einzeichnen zu lassen. Die Angemeldeten werden in Compagnieen von je 50 Mann getheilt, von dem Commando verpflichtet und sind von diesem Augenblicke an den Communalgarden-Gesetzen und den Befehlen der vorgesezten Führer unterworfen. Jede Compagnie wählt sich einen Hauptmann und drei Zugführer, welche der Bestätigung des Commando unterliegen.

Ein Jeder hat sich selbst zu bewaffnen und als Dienstzeichen eine weiße Binde um den linken Arm zu tragen.

Weitere Weisungen über die Verwendung im Dienste und über die Sammelplätze werden vom Commando erfolgen.

Leipzig, den 7. März 1848.

Der Communalgarden-Ausschuß.

H. W. Neumeister, Commandant.

Adv. Hermsdorf, Prot.